

---

# ***Testatsexemplar***

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale  
Bad Neustadt a. d. Saale

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013  
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Lagebericht 2013 .....	1
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Dezember bis 31. Dezember 2013 .....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2013.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 .....	5
3. Anhang 2013.....	7
Anlagenspiegel.....	15
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	1



# **Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale Bad Neustadt/Saale**

## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013**

### **A. Grundlagen**

#### **Geschäftsmodell und Überblick**

Die Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale ist ein Fachkrankenhaus und weist für die Abteilungen Intensivmedizin und die Behandlung von Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten 98 Betten und für die Abteilung Akutneurologie mit Stroke Unit 65 Betten im Krankenhausplan des Freistaates Bayern aus. Im Bereich der Rehabilitation nach § 111 SGB V werden eine Abteilung für Weiterführende Rehabilitation mit 48 Betten und eine Abteilung für Anschlussheilbehandlung mit 73 Betten vorgehalten. Somit beträgt die Summe der Planbettenzahl 284 Betten im Berichtszeitraum. Weiterhin sind die sonstigen nicht bettenführenden Abteilungen bzw. Institute über Dienstleister aus verbundenen Unternehmen angeschlossen. Im ambulanten Bereich verfügt die Klinik über eine KV-Ermächtigung und es lässt sich eine leichte Fallzahlsteigerung feststellen.

Das als lernendes System konzipierte fallbezogene Vergütungssystem der DRGs hat durch die im Kalenderjahr 2013 erfolgten Änderungen die einzelnen Leistungen differenzierter abgebildet als im Vorjahr, hier insbesondere die Leistungen im Bereich der neurologischen intensivmedizinischen Behandlung von Langzeitbeatmeten. Die Leistungen des Unternehmens werden so besser abgebildet.

Die Bewertung einzelner Bereiche erfolgte auf Basis der genehmigten Vereinbarung aus 2013. Durch die Neuentwicklung der Zusatzentgelte (E2) hier besonders das neue Entgelt für die hochaufwendige Pflege „PKMS“ konnten insgesamt ca. 1.200 T€ Erlösvolumen mehr vereinbart werden.

Im Geschäftsjahr 2013 war eine Zunahme der vollstationär behandelten Patienten gegenüber dem Vorjahr um 4,5% zu verzeichnen. Eine Verweildauerverminderung von weiteren rd. 2% setzte sich auch in 2013 gegenüber dem Vorjahr fort. Der Auslastungs- bzw. Nutzungsgrad der vorhandenen 284 Planbetten betrug 84,5%.

Aufgrund der Belegungssteuerung im Rehabilitationsbereich durch die Leistungs- und Kostenträger sind die Wahlmöglichkeiten durch die Patienten nur in einem sehr engen Rahmen möglich. Somit besteht bei den Leistungserbringern eine große Abhängigkeit gegenüber den Kostenträgern.

Bei einer insgesamt zufriedenstellenden Entwicklung der Leistungen im Akutbereich entwickelte sich der Umsatz entsprechend positiv. Insgesamt konnten wir unsere Zielsetzung in Gestalt einer Leistungsausweitung in quantitativer und qualitativer Hinsicht innerhalb vorgegebener Budgetgrenzen bei gleichzeitiger Einführung neuer innovativer Behandlungsmethoden erreichen. Die Qualität der Patientenbehandlung konnte auf hohem Niveau sichergestellt werden.

Die gestiegenen Materialaufwendungen resultieren aus erhöhten Aufwendungen für Arzneimittel und Untersuchungen in fremden Instituten wie Radiologie und Speziallaboren. Die Steigerungen ergeben sich aufgrund einer Fallzahlerhöhung, dem Einsatz von neuen Arzneimitteln, wie beispielsweise Natalizumab, sowie dem medizinischen Fortschritt.

Die Zunahme von isolierpflichtigen Patienten führte zu einer Kostensteigerung sowie Belegungseinschränkungen insbesondere im Bereich der Schwerst-Schädel-Hirnverletzten.

### **Ziele und Strategien**

Die gesetzten Ziele bestehen weiterhin mit der kontinuierlichen Strategie der geplanten Leistungs- und Ergebnisentwicklung fort. Aufgrund der Investitions- sowie unserer permanenten Reorganisationsfähigkeiten zur Optimierung unserer Betriebsabläufe setzen wir auf ein langfristig ausgerichtetes Wachstum.

### **Steuerungssystem**

Im Wettbewerb setzen wir auf belegbare Qualität durch vielseitige interne und externe Zertifizierungs- und Auditierungsverfahren. Die Methoden „Managementbewertung“ und „Zielplanungsgespräche“ auf Abteilungsebene, sind neben dem kennzahlenbasierten regelmäßigen Berichtswesen, ein wichtiger Bestandteil des Steuerungssystems.

### **Forschung und Entwicklung**

Der klinische Forschungssektor der Klinik ist auch im Vergleich zu universitären Einrichtungen voll wettbewerbsfähig. Dabei werden nicht grundlagennahe wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet, sondern meist klinische Studien, die in der Klinik auf Grund der guten Versorgungslogistik durchführbar sind. Diese Aktivitäten haben zu einer bundesweiten Anerkennung geführt. Im Berichtsjahr hat sich die Studienteilnahme um vier Positionen erweitert.

Das Projekt „Stroke Angel“ wurde bereits 2008 in die Regelversorgung überführt. Im Jahr 2012 erhielt die Klinik und ihre Partner für die Weiterentwicklung und Etablierung dieses Systems in anderen Regionen den Karl Storz Telemedizinpreis.

Nach den Erstzertifizierungen 2009 hat sich die Klinik im Februar 2012 erfolgreich mit dem Gesamthaus nach DIN EN ISO 9001:2008, mit den Rehabilitationsabteilungen zusätzlich nach IQMP-Reha und mit der Schlaganfallereinheit als Überregionale Comprehensive Stroke Unit rezertifizieren lassen.

Darüber hinaus ist die Klinik als Multiple Sklerose Zentrum, Kompetenzzentrum Epilepsie und als Regionalzentrum Parkinson anerkannt.

Im November 2010 startete offiziell das Forschungsprojekt INSPIRE, an dem die Neurologische Klinik Bad Neustadt als wichtiger Projektpartner beteiligt ist. INSPIRE steht für „Improving Service Productivity in Healthcare – Qualität und Produktivität von Gesundheitsdienstleistungen IT-gestützt steigern und gestalten“ und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis zum 31.05.2014 gefördert.

Neben dem nationalen Projekt verfolgt die Neurologische Klinik als Anwendungspartner eines vierjährigen internationalen Verbundforschungsprojektes mit dem Titel: „Reflective Learning at Work (MIRROR)“ Ziele, die das Konzept des „lebenslangen Lernens“ durch die Nutzung von Lerntechnologien am Arbeitsplatz zur Grundlage haben. Der Förderzeitraum endet am 30.06.2014.

## B. Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Demographische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und der medizinische Fortschritt sind im Wesentlichen verantwortlich für die jährlich steigenden Fallzahlen, die steigenden Sachkosten und einer tendenziellen Verweildauerverkürzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Für die umliegenden Landkreise wird sich dieser Trend fortsetzen. Der Bedarf an einer stationären Fachklinischen Versorgung wird durch den ambulanten Bereich nur geringfügig beeinflusst.

Durch die weitgehend realisierten Verhandlungsziele in der abgeschlossenen Verhandlung mit den Kostenträgern im Berichtsjahr ergeben sich keine Risiken für die Gesellschaft.

Das Einzugsgebiet zeichnet sich durch seine überregionale Ausrichtung aus.

### Geschäftsverlauf/Geschäftsergebnis und Lage der Gesellschaft sowie wesentliche finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### Kurzdarstellung der Leistungsentwicklung

Die Belegung im Berichtszeitraum liegt kumuliert bei 4.349 (+4,5%) Fällen (VJ: 4.163).

Die Entwicklung der Bewertungsrelationen ist im Vergleich zum Vorjahre um rd. 3,0% auf 6.737 BWR (VJ: 6.539 BWR) gestiegen. Für die E3.1 Entgelte ist die Entwicklung positiv n=120 (+29,0%) (VJ: 93) und für die E3.3 Entgelte wurde im Berichtszeitraum eine Steigerung auf 12.340 Tage (+3,0%) (VJ: 12.062) erreicht. Die sonstigen Leistungsbereiche entwickelten sich erwartungsgemäß.

#### Umsatz- und Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 wurde bei den Umsatzerlösen von T€ 39.157 (Vj. T€ 36.705) eine Materialeinsatzquote von 19,4 % (Vj. 19,1 %) und eine Personalquote von 58,0 % (Vj. 56,0 %) erzielt.

	2013	2012	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Umsatzerlöse	39,16	36,71	2,45	6,7
EBITDA	5,76	5,41	0,35	6,5
EBIT	5,33	4,69	0,64	13,6
EBT	5,35	4,99	0,36	7,2
Cash-Flow i. e. S.	5,26	5,00	0,26	5,3
Gewinn	4,84	4,55	0,29	6,4

Die positive Entwicklung der Umsatzerlöse und der wirtschaftlichen Kennzahlen wurden im Wesentlichen durch abschlagsfreie Mehrleistungen und einer stabil hohen Auslastung im Akutbereich erzielt. Alle wesentlichen Ziele wurden erreicht.

Bei einer Ertragssteuerbelastung von 15,825 % (Vj. 15,825 %) verbleibt nach Gewinnabführung von T€ 2.432 (Vj. T€ 2.269) an den stillen Gesellschafter ein Jahresüberschuss von T€ 2.407 (Vj. T€ 2.283), der einer Umsatzrendite von 12,4 % (Vj. 12,4 %) entspricht.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vergleich zum Vorjahr um T€ 577 gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen durch die Erhöhung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie den gegenläufigen Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geprägt. Die Neurologische Klinik GmbH hat bei der Gesellschafterin eine Geldeinlage in Höhe von T€ 4.000.

Das Eigenkapital ist im Wesentlichen durch das verbesserte Jahresergebnis um T€ 393 von T€ 5.033 auf T€ 5.426 angestiegen.

Das kurzfristige Fremdkapital hat sich durch den Anstieg der Rückstellungen um T€ 257 sowie dem Anstieg der Verbindlichkeiten um T€ 48 erhöht.

Das langfristige Vermögen der Gesellschaft ist vollständig durch eigene Mittel finanziert. Die Eigenkapitalquote lag bei 45,7 % (Vj. 45,3 %). Es handelt sich um eine ausgewogene Finanzstruktur.

	31.12.2013		31.12.2012	
	Mio. €	%	Mio. €	%
<b>AKTIVA</b>				
langfristiges Vermögen	6,3	45,7	5,3	40,2
kurzfristiges Vermögen	7,5	54,3	7,9	59,8
	13,8	100,0	13,2	100,0
<b>PASSIVA</b>				
Eigenkapital	6,3	45,7	6,0	45,3
langfristiges Fremdkapital	1,2	8,7	1,2	9,1
kurzfristiges Fremdkapital	6,3	45,7	6,0	45,6
	13,8	100,0	13,2	100,0

## Finanz- und Liquiditätslage / Investitionen

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (Cashflow i. e. S.) betrug im Geschäftsjahr 2013 T€ 5.214. Der Mittelzufluss (Cashflow i. e. S.) reichte nicht aus, um die Investitionen des Geschäftsjahres und die Ausschüttungen an die Gesellschafter zu finanzieren. Die Nettoliquidität wurde im Berichtszeitraum um T€ -520 abgesenkt. Neben nicht ausgenutzten Kreditlinien stehen stichtagsbedingt liquide Mittel von T€ 1.302 zur Verfügung.

	2013	2012	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Cash-Flow i.e.S.	5.264	4.997	267	5,3
Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung gegenüber Kreditinstituten	1.302	1.822	-520	-28,6

Wir haben im Geschäftsjahr 2013 Investitionen in Höhe von T€ 501 getätigt, u.a. Installation einer Kälte-/Klimaanlage i.H.v. T€ 128. Zur Finanzierung der Investitionen wurden Fördermittel nach dem KHG und im Übrigen Eigenmittel eingesetzt. Zinsänderungsrisiken betreffen die Gesellschaft nicht und Engpässe sind daher nicht zu erkennen. Die Liquidität und der Kapitalbedarf sind im Geschäftsjahr sichergestellt. Allen Zahlungsverpflichtungen kann nachgekommen werden.

## Mitarbeiter

Im Jahresschnitt des Geschäftsjahres beschäftigen wir 567,92 Mitarbeiter (Vj. 523,08 Mitarbeiter). Zum 01.01.2013 wurde die organisatorische und personelle Integration der Frankenklinik in das Herzzentrum des RHÖN-Klinikum-Campus Bad Neustadt und in das Neurologische Zentrum des RHÖN-Klinikum-Campus Bad Neustadt umgesetzt. Bedingt durch moderne Arbeitsplätze, attraktive Vergütungssysteme und ein zeitgemäßes Fortbildungsprogramm waren wir in der Lage, frei werdende Stellen zeitnah mit qualifizierten Mitarbeitern zu besetzen.

Die Neurologische Klinik ist dem zwischen der RHÖN-KLINIKUM AG und dem Marburger Bund für den Bereich des Ärztlichen Dienstes verhandelten "Tarifvertrag für Ärzte der RHÖN-KLINIKUM AG" (TV-Ärzte RKA) durch Beitrittstarifvertrag beigetreten.

Der Tarifvertrag zur Vergütung wie auch der Anwendungstarifvertrag zur Ergebnisbeteiligung wurde mit dem Marburger Bund verhandelt und ist seit dem 15.05.2012 weiterhin gültig.

Der Tarifabschluss wurde für eine Laufzeit von 24 Monaten getätigt, die Personalkostensteigerung durch den Abschluss umfasst 5,02% bezogen auf die Gesamtlaufzeit. In 2013 wirkt sich der Tarifabschluss mit einer Personalkostensteigerung von 2,61 % aus (2014: 0,55 %). Der Anwendungstarifvertrag zur Ergebnisbeteiligung wurde zum 01.01.2012 rückwirkend unverändert in Kraft gesetzt.

Für den nicht-ärztlichen Bereich gilt der Vergütungstarifvertrag (Gewerkschaft ver.di) gemäß Tarifabschluss für eine Laufzeit von 28 Monaten (01.07.2012 – 31.10.2014) weiterhin fort. Die Personalkostensteigerung durch den Abschluss umfasst 5,45% bezogen auf die Gesamtlaufzeit. In 2013 wirkt sich der Tarifabschluss mit einer Personalkostensteigerung von 2,83 % aus (2014: 2,05 %).

## Umwelt

Im Rahmen unserer Investitionsaktivitäten sowie bei der Prozessorganisation widmen wir auch dem Umweltschutz unsere Aufmerksamkeit, indem wir auf verbrauchssparende Energiekonzepte (Blockheizkraftwerke – BHKW) und Abfallvermeidungsstrategien im Sinne des praktischen Umweltschutzes setzen. Das dazu bestehende Berichtswesen wird in einem eigenen Bericht auf der Verbundebene der RHÖN-KLINIKUM AG konsolidiert.

## **C. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

## **D. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht**

### Prognosebericht

Für das Jahr 2014 wird mit konstanten Leistungszahlen gerechnet.

Im zukünftigen zeitlichen Verlauf sehen wir für unsere Leistungs- und Ergebnisentwicklung aufgrund unserer Fähigkeiten bei der monistischen Finanzierung von Investitionen sowie unserer permanenten Reorganisationsfähigkeiten zur Optimierung unserer Betriebsabläufe positive Trends. Im Vergleich zu öffentlichen Krankenhäusern haben wir damit Wettbewerbsvorteile, die wir auch konsequent nutzen wollen.

Die absehbaren gesetzlichen Änderungen auf der Entgelt- und Leistungsseite - Anpassung an landesweite Basisfallwerte bei Wegfall der Mengenbegrenzung - bieten Chancen und Risiken, wobei wir uns wegen unserer Kostenstrukturen aus Leistungsausweitungspotenzialen größere Effekte versprechen als aus einem hinzunehmenden Preisrückgang.

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir für 2013 mit Umsatzerlösen in Höhe von Mio. € 39,0 einem EBITDA über Mio. € 7,0 und einem Jahresüberschuss von Mio. € 5,5 geplant.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die Gesellschaft Umsatzerlöse über Mio. € 39,16, ein EBITDA von Mio. € 5,76 sowie ein Jahresüberschuss von Mio. € 4,84. Durch fehlendes Fachpersonal konnten die mit den Kostenträger vereinbarten Leistungszahlen nicht vollumfänglich erreicht werden, zu dem hatte die Klinik im Jahr 2013 nicht vorhersehbare technische Defekte, die im Rahmen ihrer notwendigen Instandsetzung die Kosten entsprechend beeinflussten.

Die erfolgreiche organisatorische und personelle Integration der Frankenklinik in das Herzzentrum des RHÖN-Klinikum-Campus Bad Neustadt und in das Neurologische Zentrum des RHÖN-Klinikum-Campus Bad Neustadt besteht weiterhin fort.

Wie in den vergangenen Jahren auch, gehen wir davon aus, dass die Tarifsteigerung bei den Kosten über den Steigerungsraten der Erlöse liegen wird. Weiterhin erwarten wir, im Krankenhausbereich eine weitere Fallzahlsteigerung der zu behandelnden Patienten. Durch ein straffes Kostenmanagement und flexibles Handeln, verbunden mit unserer durch monistische Finanzierung gegebenen Möglichkeiten zur Rationalisierungsinvestition sind wir zuversichtlich, dass die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse in Höhe von Mio. € 41, ein EBITDA in Höhe von Mio. € 7,3 und einen Jahresüberschuss in Höhe von Mio. € 5,8 erzielt.

Die Neurologische Klinik GmbH wird das medizinische Leistungsangebot weiterhin auf die Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens sowie auf die Wettbewerbsbedingungen ausrichten. Es ist hierbei Ziel, die Position als überregionale Fachklinik weiter durch eine begleitende Marketingaktivität auszubauen.

### Risikobericht

Die Gesamtrisikolage, die sich aus den verschiedenen Einzelrisiken (gesamtwirtschaftliche Risiken, Branchenrisiken, Absatz-, Produktions- und Beschaffungsrisiken, Organisationsrisiken, finanzielle Risiken und rechtliche Risiken) zusammensetzt, hat sich nach unserer Einschätzung gegenüber dem Vorjahr nicht feststellbar verändert.

Das von der RHÖN-KLINIKUM AG vorgegebene Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist seit 2002 eingerichtet und in einer an die Erfordernisse der Gesellschaft angepassten Risikoricthlinie dokumentiert. Damit sind in geeigneter Form die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um mögliche Risiken systematisch frühzeitig zu erkennen, sie zu analysieren und zu bewerten, zu kommunizieren und zu dokumentieren und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Wir sehen bei einer anhaltend hohen Auslastung der Klinik wirtschaftliche Chancen in Kosteneinsparungen. Durch weitere Produktstandardisierungen mit Straffung des Artikelsortiments wird den Risiken steigender Beschaffungspreise begegnet.

Nennenswerte Kurs-, Ausfall- oder Liquiditätsrisiken werden aufgrund der ausschließlich nationalen Tätigkeit sowie der Finanzierung der Leistungen überwiegend durch die gesetzlichen Krankenversicherungen nicht gesehen. Da die DRG-Preise landesweit festgesetzt werden, liegen keine nennenswerten Preisänderungsrisiken vor.

Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres 2013 kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass bestandsgefährdende Risiken für unsere Gesellschaft nicht bestehen. Aufgrund der grundsätzlichen Bedarfsgerechtigkeit unserer Klinik sehen wir auch mittel- und langfristig keine bestandsgefährdenden Risiken für unsere Gesellschaft.

Neben den bisher bereits bekannten Zu- und Abschlägen und verschiedenen sonstigen Steigerungsraten (Einnahmenveränderungsraten, sonstige Zuschläge) sowie den negativen Auswirkungen des Krankenhausreformgesetz (KHRG) erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014 per Saldo Mehreinnahmen.

### Chancenbericht

Die von der Geschäftsführung gesehenen Chancen werden im Folgenden in absteigender Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Gesellschaft beschrieben.

Zur Sicherung und Erweiterung des bisherigen stationären Patientenspektrums werden weiter regionale und überregionale Kooperationen gepflegt. Der Ausbau der Kooperationen mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten insb. durch das TRANSIT-Netzwerk ist hier zu nennen.

Das in den Strukturen etablierte bewährte Kostenmanagement wird weitergeführt. Potentiale durch Rationalisierungsinvestitionen werden gesucht und umgesetzt.

Zusätzlich beteiligt sich die Gesellschaft an den Planungen für eine neue und langfristig ausgerichtete Gesundheitsregion, durch einen Klinikneubau von mehrerer Verbundklinik, was insgesamt zu einem steigenden Patientenzuspruch führen wird und derzeitige Hemmnisse für weitere Synergien beseitigen soll.

Bad Neustadt an der Saale, den 31.01.2014

Geschäftsführung

B. Bingel

J. Bocklet



**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

**Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale**

**Bilanz zum 31. Dezember 2013**

**Aktiva**

	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	104.427,90	121.899,57
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	81.481,39	116.401,98
2. Technische Anlagen und Maschinen	477.359,43	381.617,66
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.581.993,03	1.876.764,64
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.946,90	0,00
	<b>2.144.780,75</b>	<b>2.374.784,28</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	0,00
	<b>25.000,00</b>	<b>0,00</b>
	<b>2.274.208,65</b>	<b>2.496.683,85</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	122.547,04	98.051,48
2. Unfertige Leistungen	1.194.060,64	616.680,51
	<b>1.316.607,68</b>	<b>714.731,99</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.950.167,02	4.629.745,36
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG € 221.179,87; Vorjahr T€ 239)	221.179,87	239.194,52
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (davon gegen Gesellschafterin € 4.000.000,00; Vorjahr T€ 2.800)	4.183.254,16	2.817.284,66
4. Sonstige Vermögensgegenstände	449.552,43	459.692,11
	<b>8.804.153,48</b>	<b>8.145.916,65</b>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.301.907,67	1.822.069,09
	<b>11.422.668,83</b>	<b>10.682.717,73</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>7.001,32</b>	<b>927,34</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>146.914,99</b>	<b>93.555,84</b>
	<b>13.850.793,79</b>	<b>13.273.884,76</b>

		<b>Passiva</b>	
		<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
		<b>€</b>	<b>€</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		1.200.000,00	1.200.000,00
II. Gewinnrücklagen		1.549.878,25	1.549.878,25
III. Gewinnvortrag		268.339,21	0,00
IV. Jahresüberschuss		2.407.483,23	2.283.374,71
		<b>5.425.700,69</b>	<b>5.033.252,96</b>
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>			
Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG		<b>1.080.302,23</b>	<b>1.201.014,91</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Steuerrückstellungen		157.979,87	14.136,91
2. Sonstige Rückstellungen		1.950.495,89	1.836.568,34
		<b>2.108.475,76</b>	<b>1.850.705,25</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 343.037,28; Vorjahr T€ 202)		343.037,28	202.253,15
2. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 397.313,43; Vorjahr T€ 48)		397.313,43	48.352,08
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 3.146.444,25; Vorjahr T€ 3.061) (davon gegenüber Gesellschafterin € 3.697.286,88; Vorjahr T€ 3.394)		4.146.444,25	4.060.745,76
4. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 253.256,27 ; Vorjahr T€ 799) (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 347.915,39; Vorjahr T€ 878)		347.915,39	877.560,65
		<b>5.234.710,35</b>	<b>5.188.911,64</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.604,76</b>	<b>0,00</b>
		<b>13.850.793,79</b>	<b>13.273.884,76</b>



## Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	2013	2012
	€	€
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	37.850.893,42	35.601.931,36
2. Erlöse aus Wahlleistungen	26.927,88	20.345,76
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	45.813,32	44.719,58
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	1.232.911,31	1.038.325,07
5. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	577.380,13	-27.695,69
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	324.912,77	359.755,10
7. Sonstige betriebliche Erträge	1.867.132,72	1.723.215,31
	41.925.971,55	38.760.596,49
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	19.323.282,46	17.465.343,57
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 18.001,09 ; Vorjahr T€ 17)	3.403.843,90	3.090.540,43
	22.727.126,36	20.555.884,00
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.645.844,01	3.339.376,51
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.958.550,56	3.666.300,13
	7.604.394,57	7.005.676,64
	30.331.520,93	27.561.560,64
10. Zwischenergebnis	11.594.450,62	11.199.035,85
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 522.269,00; Vorjahr T€ 393)	522.269,00	393.199,00
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	298.263,78	279.868,39
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten nach dem KHG	524.568,13	393.199,00
	295.964,65	279.868,39
14. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	721.651,59	721.940,43
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.834.261,02	5.785.244,60
	6.555.912,61	6.507.185,03
16. Zwischenergebnis	5.334.502,66	4.971.719,21
17. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 15.340,02; Vorjahr T€ 25)	16.579,22	27.844,95
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	7.756,07
	16.579,22	20.088,88
<b>19. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>5.351.081,88</b>	<b>4.991.808,09</b>
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon Aufwand aus der Veränderung latenter Steuern € 53.359,15; Vorjahr T€ 9)	511.226,46	439.351,12
21. Sonstige Steuern	560,00	560,00
	511.786,46	439.911,12
22. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	2.431.812,19	2.268.522,26
<b>23. Jahresüberschuss</b>	<b>2.407.483,23</b>	<b>2.283.374,71</b>



## Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale

### Anhang für das Geschäftsjahr 2013

#### I. Allgemeine Angaben

Die Neurologische Klinik GmbH ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 eine mittelgroße Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften der KHBV und den Rechnungslegungsvorschriften für Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagennachweis erfolgt nach den Formblättern der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV).

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

#### II. Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

##### 1. Allgemeine Angaben

Im Berichtsjahr wurden keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden vorgenommen.

##### 2. Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend *linear*, im Zugangsjahr zeitanteilig, über ein bis 7 Jahre abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht nicht in Anspruch genommen.

**Sachanlagen** sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensge-

genstände ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Zuschreibungen aufgrund des Wertaufholungsgebots erfolgen bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten, wenn die Gründe für eine dauerhafte Wertminderung nicht mehr bestehen.

In Bezug auf die Bilanzierung **geringwertiger Wirtschaftsgüter** werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 150 nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als € 150 und bis zu € 1.000 betragen, wird ein jährlicher Sammelposten gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Die zur Finanzierung des Anlagevermögens bewilligten Fördermittel wurden entsprechend § 5 Abs. 3 KHBV erfolgsneutral bilanziert.

Bei den **Finanzanlagen** sind die Anteile an verbundenen Unternehmen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die **Vorräte** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Herstellungskosten umfassen zusätzlich zu den Einzelkosten auch angemessene Teile der Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens. Allgemeine Verwaltungskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden nicht aktiviert. Abwertungen werden für Bestandsrisiken vorgenommen, die sich aus geminderter Verwertbarkeit und technischer Veralterung ergeben, sowie im Rahmen der verlustfreien Bewertung von Unfertigen Leistungen im Klinikbetrieb in angemessenem und ausreichendem Umfang. Unfertige Leistungen sind mit an Herstellungskosten orientierten Wertansätzen auf Basis der vom InEK ermittelten repräsentativen Standardkosten für standardisierte Leistungen durch Krankenhäuser in Deutschland bewertet.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** werden mit dem Nennwert bzw. mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Unverzinsliche oder unterhalb der marktüblichen Verzinsung liegende Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden auf den Barwert abgezinst.

**Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

### 3. Bilanzierung und Bewertung von Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind so bemessen, dass die erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen berücksichtigt sind. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Für zukünftige Aufwendungen aus der Erfüllung gesetzlicher **Aufbewahrungspflichten** für Geschäftsunterlagen wurden entsprechende Rückstellungen in Höhe des jeweiligen Erfüllungsbetrags, d.h. unter Berücksichtigung der voraussichtlich im Erfüllungszeitpunkt geltenden Kostenverhältnisse, gebildet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Latente Steuern** werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf die bestehenden körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge sowie auf steuerliche Zinsvorträge im Sinne des § 4h EStG i.V.m. § 8a KStG gebildet, soweit innerhalb der nächsten fünf eine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Aktive und passive latente Steuern werden unsaldiert ausgewiesen.

Die Bewertung von latenten Steuern erfolgt auf der Grundlage des individuellen Steuersatzes im Umkehrzeitpunkt. Unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag kam im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Steuersatz von 15,825 % zur Anwendung.

### III. Erläuterungen zu Bilanzposten

#### Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres dem Anlagenspiegel zu entnehmen. Der Anlagenspiegel ist dem Bericht als Anlage beigefügt.

### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht betreffen Forderungen nach dem KHEntgG.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** entfallen in Höhe von T€ 4.000 (Vj. T€ 2.800) auf die Gesellschafterin und resultieren aus dem Finanzverkehr. T€ 183 (Vj. T€ 47) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

### **Aktive latente Steuern**

Die Aktiven latenten Steuern in Höhe von T€ 147 (Vj. T€ 94) resultieren aus Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden. Die sich ergebenden Aktiven latenten Steuern betreffen Bewertungsdifferenzen bei den Vorräten, Forderungen und den Personalrückstellungen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 15,825 % zugrunde gelegt.

### **Gezeichnetes Kapital**

Das im Handelsregister eingetragene und voll eingezahlte gezeichnete Kapital beträgt T€ 1.200.

### **Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG**

Es handelt sich um Fördermittel gemäß Art. 12 Abs. 3 BayKrG in Höhe von T€ 1.080 (Vj. T€ 1.201), die nach bestimmungsgemäßer Verwendung in einen Sonderposten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) eingestellt werden und entsprechend der Abschreibung der geförderten Wirtschaftsgüter ertragswirksam aufgelöst werden.

### **Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern in Höhe von T€ 1.742 (Vj. T€ 1.642) sowie ausstehende Rechnungen in Höhe von T€ 31 (Vj. T€ 57).

### **Verbindlichkeiten**

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind T€ 4.235 (Vorjahr: T€ 4.189) innerhalb eines Jahres fällig. T€ 1.000 betreffen wie im Vorjahr die Festeinlage der RHÖN-KLINIKUM AG im Rahmen einer stillen Beteiligung, die unter Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren ausgewiesen wird.

Von den **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von T€ 4.146 (Vorjahr: T€ 4.061) entfallen T€ 3.802 (Vorjahr: T€ 3.697) auf die Gesellschafterin. T€ 1.000 davon betreffen wie im Vorjahr die Festeinlage der RHÖN-KLINIKUM AG im Rahmen einer stil-

len Beteiligung, T€ 2.432 (Vorjahr: T€ 2.268) entfallen auf das variable Kapitalkonto sowie T€ 370 resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr. T€ 345 (Vorjahr: T€ 429) betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber anderen verbundenen Unternehmen. Besicherte Verbindlichkeiten bestehen nicht.

#### IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

##### Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen ausschließlich auf Klinikerlöse. Als krankenhausspezifische Umsatzerlöse sind die Posten 1 bis 4 der Gewinn- und Verlustrechnung anzusehen.

##### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten periodenfremde Erträge aus Versicherungserstattungen (T€ 105), aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 47) und der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (T€ 175, davon T€ 156 periodenfremd). Des Weiteren sind im Wesentlichen Erlöse aus Personalüberlassung an verbundene Unternehmen (T€ 1.014) enthalten.

##### Materialaufwand

Der Materialaufwand im Sinne des § 275 Abs. 2 Nr. 5 HGB (Gesamtkostenverfahren) setzt sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.646	3.339
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.958	3.667
	<b>7.604</b>	<b>7.006</b>

##### Personalaufwand

Der Personalaufwand im Sinne des § 275 Abs. 2 Nr. 6 HGB (Gesamtkostenverfahren) gliedert sich wie folgt:

	2013	2012
	T€	T€
Löhne und Gehälter	19.323	17.465
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung T€ 18; Vorjahr T€ 17)	3.404	3.091
	<b>22.727</b>	<b>20.556</b>

### **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen**

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr ausschließlich planmäßig vorgenommen.

Die sonstigen periodenfremden Erträge beinhalten im Wesentlichen mit T€ 86 periodenfremde Versicherungserstattungen und mit T€ 156 Erträge aus der Herabsetzung der Einzelwertberichtigung.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen der Gesellschafterin (T€ 818) sowie die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung (T€ 816).

**Die periodenfremden Aufwendungen** betragen T€ 344 und bestehen im Wesentlichen aus den Aufwendungen für bezogene Leistungen für Laboruntersuchungen sowie Aufwendungen aus Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen.

### **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von T€ 511 (Vj. T€ 439) entfallen ausschließlich auf das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Als Ertragsteueraufwendungen werden die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag ausgewiesen. Außerdem sind in dieser Position latente Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge erfasst, die aus der Umkehrung von temporären Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen resultieren.

## **V. Sonstige Angaben**

### **Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer**

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** (nach Köpfen) entwickelte sich wie folgt:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Ärztlicher Dienst	47,25	49,75
Pflegedienst	266,75	253,5
Medizinisch technischer Dienst	124,25	99,75
Funktionsdienst	30,25	28,25
Wirtschafts-/Versorgungsdienst	30,25	28,5
Verwaltungsdienst	23,00	18,75
Sonderdienste	6,00	4,75
	<b>527,75</b>	<b>483,25</b>

## **Geschäftsführung**

Geschäftsführer waren im Geschäftsjahr 2013:

- Herr Jörg Rieger, Kaufmann, Vorsitzender der Geschäftsführung, Bad Neustadt a. d. Saale (bis 5.06.2013).
- Prof. Dr. Bernd Griewing, Facharzt für Nervenheilkunde und Neurologie, Ärztliche und Pflgerische Leitung, Bad Neustadt a. d. Saale (bis 11.04.2013).
- Herr Burkhard Bingel, Kaufmann, Kaufmännische Leitung, Bad Neustadt a. d. Saale (seit 17.03.2009).
- Herr Jochen Bocklet, Diplom - Betriebswirt (FH) Kaufmännische Leitung; Bad Neustadt (seit 5.06.2013).

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung belaufen sich im Berichtsjahr auf T€ 219 (Vj. T€ 456).

## **Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte**

Verpflichtungen aus Wartungs- und sonstigen Dienstleistungsverträgen mit einer Fälligkeit innerhalb eines Jahres belaufen sich auf T€ 1.347 (Vj. T€ 1.213), davon gegen verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 868 (Vj. T€ 735). Verpflichtungen aus Wartungs- und sonstigen Dienstleistungsverträgen mit einer Fälligkeit innerhalb eines Zeitraums von ein bis fünf Jahren betragen T€ 975 (Vj. T€ 1.118). Verpflichtungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren belaufen sich auf T€ 26 (Vj. T € 41).

Aus abgeschlossenen Miet- und Pachtverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von T€ 1.793 (Vj. T€ 1.866), davon gegen verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 1.783 (Vj. T€ 1.866), die innerhalb des nächsten Jahres fällig sind. Darüber hinaus bestehen vergleichbare Verpflichtungen, die innerhalb eines 5-Jahres-Zeitraums fällig sind, von T€ 14 (Vj. T€ 7).



Die finanziellen Verpflichtungen aus getätigten Bestellungen (Bestellobligo) belaufen sich auf T€ 434 (Vj. 6).

### **Gesamthonorar des Abschlussprüfers**

Das von dem Abschlussprüfer der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr berechnetes Gesamthonorar ist in der entsprechenden Anhangsangabe im Konzernabschluss enthalten.

### **Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Den aus der Aktivierung latenter Steuern resultierenden Beträge (€ 147), welche die passiven latenten Steuern übersteigen, stehen freie Gewinnrücklagen von T€ 1.550 gegenüber. Daher unterliegen die latenten Steuern keiner Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB.

### **Gesellschafter und Konzernverhältnisse**

Alleinige Gesellschafterin ist die RHÖN-KLINIKUM AG, Bad Neustadt a. d. Saale. Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der RHÖN-KLINIKUM AG mit Sitz in Bad Neustadt a. d. Saale (größter und kleinster Konsolidierungskreis), einbezogen. Der Konzernabschluss der RHÖN-KLINIKUM AG ist beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch einzureichen und im Bundesanzeiger bekannt machen zu lassen.

Bad Neustadt a.d. Saale, den 31. Januar 2014

Die Geschäftsführung

  
Burkhard Biegel

  
Jochen Bocklet



## **Anlagenspiegel**

## Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale

## Entwicklung des Anlagevermögens 2013

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	496.896,44	21.525,40	0,00	0,00	518.421,84
	496.896,44	21.525,40	0,00	0,00	518.421,84
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	476.580,54	0,00	0,00	0,00	476.580,54
2. Technische Anlagen und Maschinen	993.384,21	150.347,42	8.962,91	0,00	1.134.768,72
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.846.834,39	299.944,67	325.991,43	0,00	6.820.787,63
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	3.946,90	0,00	0,00	3.946,90
	8.316.799,14	454.238,99	334.954,34	0,00	8.436.083,79
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	25.000,00	0,00	0,00	25.000,00
	0,00	25.000,00	0,00	0,00	25.000,00
	<b>8.813.695,58</b>	<b>500.764,39</b>	<b>334.954,34</b>	<b>0,00</b>	<b>8.979.505,63</b>

Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
€	€	€	€	€	€
374.996,87	38.997,07	0,00	413.993,94	104.427,90	121.899,57
374.996,87	38.997,07	0,00	413.993,94	104.427,90	121.899,57
360.178,56	34.920,59	0,00	395.099,15	81.481,39	116.401,98
611.766,55	54.605,65	8.962,91	657.409,29	477.359,43	381.617,66
4.970.069,75	593.128,28	324.403,43	5.238.794,60	1.581.993,03	1.876.764,64
0,00	0,00	0,00	0,00	3.946,90	0,00
5.942.014,86	682.654,52	333.366,34	6.291.303,04	2.144.780,75	2.374.784,28
0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00
<b>6.317.011,73</b>	<b>721.651,59</b>	<b>333.366,34</b>	<b>6.705.296,98</b>	<b>2.274.208,65</b>	<b>2.496.683,85</b>



**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 31. Januar 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Corinna Friedl  
Wirtschaftsprüferin



ppa. Judith Liebler  
Wirtschaftsprüferin









2000001526850